Sachbericht für das NEO-Forschungsprojekt
des Stadtjugendringes Jever e.V. in der Zeit vom 27.02. bis 30.09.2023

Teil 1 Die Projektarbeit mit der Gruppe

Allgemeines

Ausgehend von unserer Idee, das Gelände für den Naturerfahrungsort NEO in Jever, eingehend auf wissenschaftlicher Basis zu untersuchen, haben wir eine Projektidee entwickelt, wie diese Arbeit in Zusammenarbeit mit Kindern umgesetzt werden kann. Von Anfangs 19 interessierten Kindern sind letztendlich 11 geblieben, die am Projekt mitarbeiten wollten. Bereits nach den ersten Kontakten ist uns sehr deutlich bewusst geworden, dass die Aussage aus unserem Antrag: „Die freien Spiel-und Erfahrungsräume für Kinder werden auch im ländlichen Raum immer knapper“ nicht auf den physischen Raum beschränkt ist. Kinder sind auch mental nur sehr wenig aktiv mit ihrer natürlichen Lebenswelt in Kontakt. Das bedeutet, diese „mentalen Räume“ werden nicht mehr genutzt. Unsere Teilnehmer*innen konnten zu Beginn weder die Himmelsrichtungen, noch Bäume oder Pflanzen benennen. Die Umgebung war für sie im besten Fall ein bespielbarer Raum, der draußen in der Natur war. Wir haben daher unseren Anspruch gesenkt und erst einmal Kontakt aufgenommen, mit all dem Lebendigen um uns herum. Man kann sich das in etwas so vorstellen, dass wir wie eine Forschergruppe tief in den "Dschungel" direkt vor unserer Haustür gereist sind.
Wow! Dort gibt es so viel Unbekanntes! Lebensformen wie Reptilien und Amphibien, Pflanzen die essbar sind und unsere Wunden heilen können, verrückte Kletterbäume und viele scheue Augen, welche uns stets sehen, die wir aber nur vage erahnen können. Sie sehen uns aus den kleinen Erdlöchern, hoch oben in den Baumwipfeln, oder bei Nacht aus wild funkelnden Augen.
Als erstes lernten wir unsere Sinne und Wahrnehmung zu schärfen. Die Tiere sind unsere Lehrmeister. Mit Rehohren lauschen, schleichen im Fuchsgang und im Weitwinkel schauen mit Eulenaugen...
Wir übten uns in den essentiellen Überlebensprioritäten: Feuer machen mit nur einem Streichholz, sauberes Trinkwasser finden, Orientieren mit Hilfe der vier Himmelsrichtungen, essbare Pflanzen finden, etc.
Durch all diese Fertigkeiten und die Verbindungen, welche sich so zwischen uns und der Landschaft knüpften, wurden wir gefühlt wahrhaft einheimisch.
Alles Wissen und die wertvollsten Erfahrungen trugen wir in Karten zusammen.
Die Struktur, ein Einstiegs - Camp und ein Abschluss – Camp zu machen hat sich bewährt. Das Teambuilding gleich zum Start, hat sichtbar gemacht, wie die Motivation der Teilnehmenden aussah und wo ihre Interessenschwerpunkte lagen. So hat sich eine gute Arbeitsgruppe entwickelt.
Nach dem Abschluss – Camp haben wir in mehreren Nachtreffen die Ergebnisse noch einmal reflektiert, sind noch einmal mit neuem Blick durch unseren NEO gestreift und haben dabei feststellen dürfen, dass alle eine Menge gelernt hatten. Nicht nur über Tiere, Pflanzen und Bodenbeschaffenheiten, sondern auch über Miteinander, Teamgeist, Hilfsbereitschaft, Konzentration, Fokus und eine neue Arbeitshaltung.
Die Teilnehmenden haben auf ihren Beobachtungszetteln ihre ganz persönliche Sicht auf ihre Umgebung notiert. Diese zusammengetragenen „Daten“ haben wir dann ergänzt mit ganz konkreten Vermessungen, Beobachtungen und auch Zählungen in Karten übertragen. Diese sind sicher nicht so Aussagekräftig wie die Daten, die ein Planungsbüro erheben würde, aber die Kinder kennen „ihren“ NEO mittlerweile wie ihre Hosentasche. Für ein Modell aus

Naturmaterialien war die Zeit nicht mehr vorhanden. Es ist daher geplant, das Projekt im kommenden Jahr fortzuführen. Dann soll mehr Zeit für das Modell eingeplant werden.

Der Auftrag

Unseren selbstgestellten Auftrag mussten wir, wie bereits oben beschrieben, etwas anpassen. Wir haben die Durchführung einer Biotoptypkartierung und Strukturanalyse durch die teilenehmenden Kinder nicht umsetzen können. Wir haben gemeinsam viele verschiedene Arten von Pflanzen und Tieren gefunden, die Orte der Entdeckung festgehalten, kleine Karten gezeichnet, Beobachtungen aufgeschrieben. Wir haben in Bestimmungsbüchern geblättert, lateinische Namen gelernt und darüber gestaunt, dass Tiere und Pflanzen auf dem NEO vorkommen, die wir dort nicht erwartet hatten. Die Projektgruppe wurde zu einer Forschergruppe der Artenvielfalt und einer „wilden" Landschaft. Wir konnten tiefgehende Selbst- und Gruppenerfahrungen machen und haben viele Ergebnisse erarbeitet, die von den Mentoren in eine wissenschaftliche Form gebracht werden konnten.

Inspirieren

Über ein, für die teilnehmenden Kinder ungewöhnliches, Räucherritual haben wir ihnen deutlich gemacht, dass es für Tierbeobachtungen wichtig ist, seinen „Menschengeruch" zu verbergen. Wir haben das Gelände erkundet, den Gemeinschaftsplatz mit Sitzbaumscheiben hergerichtet, jeder bekam einen Naturnamen und einen Beobachtungsposten im Gelände. Über Sinnes- und Wahrnehmungsspiele konnten erste Bezüge zur natürlichen Mitwelt geschaffen werden. In kleinen „Forschergruppen" gab es erste Aufgaben zu erledigen, wie z.B. : Findet Mäuselöcher und schaut ob ihr in der Umgebung Tierspuren entdeckt.

Aktivieren

Dann begann die eigentliche Arbeit, die darin bestand, dass Gelände, das durchstreift wurde auf einer Karte einzuzeichnen, gefundene Arten von Tieren und Pflanzen sowie Besonderheiten zu zählen und dort einzutragen. Wir haben Methoden erlernt, wie man wildlebende Tiere in Aktion erspähen kann (bspw. Spurenlesen, Vogelsprache, Mustererkennung). Es wurden gemeinsam essbare Pflanzen gesucht und beschrieben, die die Kinder dann später sammeln sollten um z.B. einen Salat daraus zu machen.

Konzentrieren

Hier traten die größten Schwierigkeiten auf. Den Kindern fehlte oft die Geduld für konzentriertes Arbeiten an einer Aufgabe die sie an Zeit und Umfang zu sehr forderte. Länger als 30 Min. eine einfache Such- oder Sammelaufgabe zu verfolgen war nicht möglich. Das Gebot des leisen, vorsichtigen Bewegens durch den Wald ist ohne Begleitung durch die Mentoren nur selten gelungen. Das längere innehalten in einer selbst gewählten Beobachtungsposition in einer Einzelsituation, war sehr fordernd für manche Teilnehmende. Die Datensammlung war insofern eingeschränkt, aber nicht unmöglich.
Die gesammelten Informationen wurden gemeinsam mit den Kindern in einem Plan zusammengefasst und zeichnerisch sichtbar gemacht. Mit der Zeit lernten die Kinder, sich räumlich besser zu orientieren und bei Suchaufgaben schnell den Weg zum Gemeinschaftsplatz zu finden.

Pause
Aufgrund der schwierigen Konzentrationssituation haben wir immer wieder viele Sinnes-, Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele, oft mit Tierbezug eingebaut. Die Kinder konnten immer frei im Gelände herumstreifen. Wir haben auch gelernt, Feuer mit einfachsten Mitteln zu entzünden um dann Stockbrot zu backen.

Zusammenkommen und teilen
In unseren Einstiegs- und Abschlussrunden haben wir die Ergebnisse des Nachmittages immer wieder zusammengetragen, reflektiert und vertieft. Wir haben die Bestimmungsbücher genutzt um Pflanzen und Tiere, die wir beobachtet/gesammelt hatten zu finden. Im Austausch über das Erlebte konnten die Kinder viel über die jeweils unterschiedliche Wahrnehmungsweise der einzelnen Gruppenmitglieder erfahren und die eigene Sicht auf das Erlebte erweitern.

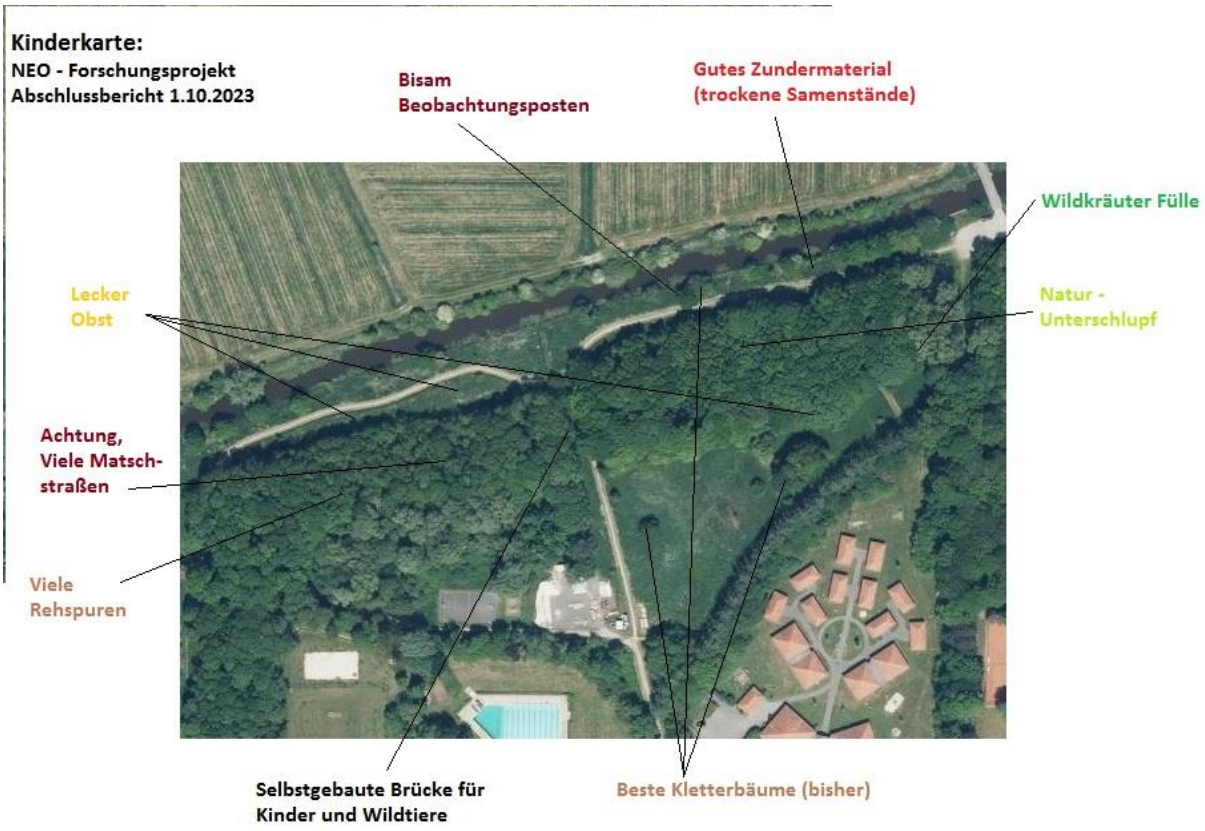
Reflektieren, Integrieren und Abschluss
Die Kinder sind, nach eigenen Aussagen, anders aus dieser Zeit herausgegangen, als sie hineingegangen sind. In unseren Nachtreffen wurde sehr deutlich, wie wichtig ihnen die Zusammenkünfte und der Ort geworden sind. Sie sind in Verbindung gegangen mit ihrer natürlichen Umgebung und können diese Erfahrungen auch in ihrem persönlichen Lebensumfeld nutzen. Sie haben gelernt, nicht nur oberflächlich ihre Umgebung zu betrachten, sondern ins Detail zu gehen. Dies haben wir auch in ihrer Selbstwahrnehmung beobachten können. Durch die vielen Gesprächsrunden haben sie gelernt, sich über ihre Befindlichkeit auszutauschen. Über diesen Weg konnte eine starke Gruppenbindung, mit viel Verständnis und Unterstützung füreinander entstehen.
Alle Kinder äußerten den Wunsch, das Projekt fortzuführen.

Die NEO- Forschungscamps
Einen besonderen Platz im Verlauf des Projektes haben die Camps eingenommen. Das erste Camp hat, neben der Teambildung natürlich weitere Fähigkeiten der Kinder gefördert und sie auch herausgefordert. Der Termin Ende April hat mit Nachttemperaturen unter 10 Grad Celsius und nasskaltem Wetter die Erfahrung gebracht, dass es wichtig ist, sich auf solche Situationen in der Zukunft besser vorzubereiten. Der nächtliche Streifzug durch den NEO ohne Licht, leise wie ein Fuchs, hat sie gelehrt mit der Angst in der Dunkelheit umzugehen. Der vollständige Verbrauch des gesammelten Feuerholzes führte nach einer kalten, feuchten Nacht dazu, dass die Kinder erst einmal neues Feuerholz sammeln mussten, bevor sie sich am morgendlichen Feuer wärmen konnten. All das konnte die gute Stimmung und die Freude über das Camp nicht trüben.
Das Abschlusscamp im Juni sollte ursprünglich auch auf dem Platz stattfinden. Da in der direkten Umgebung zwei Großveranstaltungen mit viel nächtlichem Lärm und vielen Menschen stattfanden, haben wir kurzfristig umdisponiert und eine Kanutour auf dem Hookstief bis Hooksiel geplant. Die fast 14 km lange Strecke brachte einige Herausforderungen mit sich. Zum einen musste das Paddeln gelernt werden und schon zu Beginn ein, über dem Tief umgestürzter Baum, überwunden werden. Die vielfältige Flora und Fauna brachten die Kinder immer wieder ins Staunen. Nach einer Pause mit Verpflegung auf der Hälfte der Strecke, kamen die Kinder auf der zweiten Hälfte an ihre Grenzen. In Hooksiel war es notwendig die Boote aus dem Tief in den Alten Hafen umzutragen, dann ging es

weiter zur Marina. Dort mussten die Boote noch einmal ins Bootshaus gebracht werden. Nach einem kurzen Weg zum Zeltplatz direkt am Meer, wurde sich gestärkt und dann sofort der Nordseestrand erkundet. Einige Kinder sind dann noch in der Marina schwimmen gegangen, andere haben sich ausgeruht. Die Nacht haben dann einige Kinder sogar ohne Zelt draußen geschlafen. Die Herausforderungen haben der Gruppe zu großen Kräften verholfen, die sie in dieser Form bei sich selbst nicht vermutet hätten. Darauf waren sie sehr stolz.

Fazit

Trotz kleiner Nachjustierungen kann man feststellen, dass unser Konzept weitgehend aufgegangen ist. Der Schwerpunkt hat sich allerdings von einem wissenschaftlich-biologischen Ansatz auf einen Natur- und Selbsterfahrungsansatz mit pädagogischem Schwerpunkt verschoben. Das hat dem Projekt, auch in seinem Ansatz Daten zu sammeln und aufzubereiten, aber nicht substantiell geschadet. Kinder brauchen diese Erfahrungen in der Natur um sich ihr ernsthaft zuzuwenden. Frei nach dem Motto: Was man schätzt, das schützt man auch. In diesem Sinn haben wir einige neue umwelt- und naturbegeisterte Unterstützer gewonnen.



Teil 2 Die Auswertung der Daten

Beschreibung der vorkommenden Biotoptypen im NER Jever
(Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen, Drachenfels)

Ahorn- und Eschen-Pionierwald (WPE):
Pionierwälder auf reicheren, zuvor waldfreien Standorten. Anteil von Ahorn und/oder Esche ≥50 %. Buche, Eiche und Hainbuche fehlen weitgehend (evtl. Jungwuchs).
Dieser Biotoptyp deckt die meisten bewaldeten Flächen des NERs ab. Eine Krautschicht gibt es kaum.

Weiden-Pionierwald (WPW):
Dominanz von baumförmigen Weiden auf frischen bis mäßig feuchten Standorten außerhalb von Auen.
Dieser Biotoptyp kommt auf dem aufgeschütteten Hügel im Westen vor und nördlich angrenzend vom Skater- und Streetballplatz

Strauch-Baumhecke (HFM):
Gehölzreihen aus Sträuchern und höherwüchsigen Bäumen ohne Wälle. Im Untersuchungsgebiet kommt dieser Biotoptyp an den Rändern des Tiefs vor. Prägend sind Gehölze wie Stieleiche, Weißdorn, Rosskastanie und Weiden.

Kleiner Kanal (FKK)
Kanäle sind künstlich angelegete Gewässer mit linienhaften Verlauf. Das Wasser fließt überwiegend sehr langsam. Kleine Kanäle werden nicht durch Güterschiffsverkehr genutzt. Die

etwa 5 – 10 m breiten Gewässer führen teilweise eine ausgeprägte Gewässervegetation. Charakteristische Pflanzenarten hier im Untersungsgebiet sind diverse Schwimmblattpflanzen. Der Kanal befindet sich an der nördlichen Grenzen vom NER.

Sonstiger vegetationsarmer Graben (FGZ):
Diese Gräben führen nur temporär und langsam fließendes Wasser. Die Vegetation ist artenarm, wobei i.d.R. keine Wasservegetation anzutreffen ist. Verläuft in der Mitte vom NER.

Schilf-Landröhricht (NRS) §:

Ein relativ kleiner Abschnitt befindet sich im nordöstlichen Untersuchungsgebiet (gegenüberliegend vom Steg). Der Standort ist feucht bis nass und wird flächenhaft von Schilfröhrichten (NRS) dominiert.

Halbruderale Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (UHF)
Dieser Biotoptyp umfasst Mischbestände aus Feuchte- und StIckstoffzeigern, z.B. Brennessel-Schilf-Bestände (der Schilfanteil beträgt jedoch weniger als 50%). Charakteristische Pflanzenarten sind *Rumex obtusifolius, Urtica dioica, Phragmites australis, Phalaris arundinacea, Galium aparine, Aegopodium podagraria, Geum urbanum, Poa trivialis, Calamagrostis canescens, Anthriscus sylvestris, Filipendula ulmaria, Salix cinerea, Salix aurita, Glyceria fluitans, Juncus e.!Jusus, Epilobium hirsutum, Solidaga gigantea, Reynoutria Japonica, Impatiens g landulifera, Convo/vulus sepium, Stachys palustris*

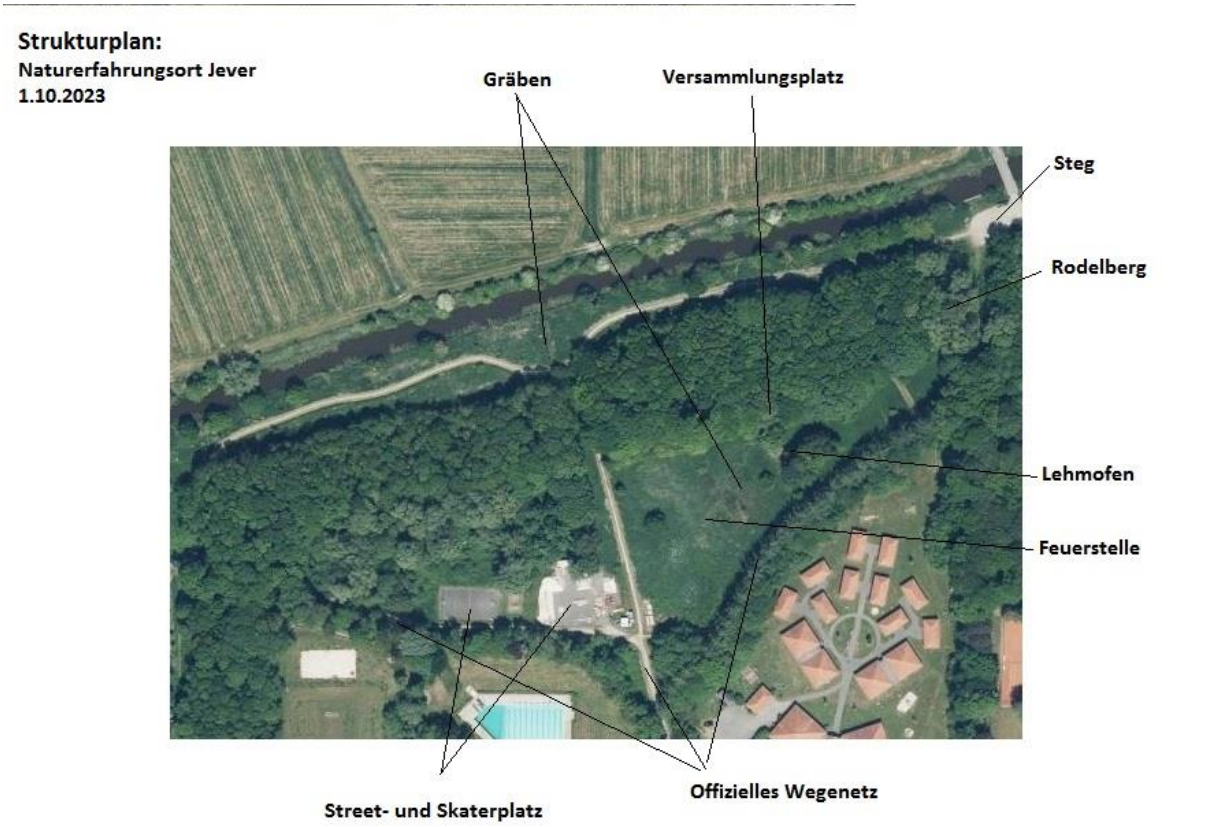
Artenarme Brennnesselflur (UHB): Dominanz- bzw. Reinbestände von *Urtica dioica ssp. dioica* (Deckungsanteil >75 %).

Artenarmer Scherrasen (GRA):
Die Fläche wird regelmäßig von der Stadt gemäht und enthält artenarme Vegetationsbestände aus Gräsern und Kräutern.

Strukturanalyse

Der vorkommende Bodentyp ist ein schwach schluffiger Ton (Tu2). In der norddeutschen Tiefebene gehört er zu den Marschböden. Durch die anthropogene Nutzung, Drainage, Verdichtung, Aufschüttungen, Rodung usw. ist der Boden stark beeinflusst.
Im Osten befindet sich ein etwa 10m hoch aufgeschütteter Hügel. Er wurde von der Stadt als Rodelberg angelegt.
Die Grünflächen mit den Scherrasen sind drainiert und weitestgehend trocken. Bei starkem Regenfall staut sich allerdings das Wasser.
Der NER ist von einem Rundumweg begrenzt. Im Nordosten befindet sich ein Wendeplatz und Parkplatz für PKWs und ein "alter" Steg. Dieser kann zum Anlegen und Einsteigen für bspw. Kanufahrten auf dem Mühlentief genutzt werden.
Der NER wird durch einen Mittelweg in zwei Hälften geteilt. Im östlichen Teil befindet sich der besser drainierte Teil. Die Wege im Wald und auf der Wiese sind insgesamt trockener. Im westlichen Bereich befindet sich der Skater- und Streetballplatz. Teile der Flächen sind durch Beton und Asphalt versiegelt. Der nördlich angrenzende Waldteil ist deutlich nasser. Der Boden

ist häufig länger aufgeweicht und schlechter zu begehen. Parallel zum Mittelweg verläuft ein Entwässerungsgraben.



Lat. Name	Artname	Was?	Wann?	Wo?
Capreolus capreolus	Reh	Trittsiegel	durchgehend	Waldgebiete im NO und NW
Canis lupus familiaris	Hunde	Sichtung, Trittsieg.	durchgehend	Wege, Grünflächen
Apodemus sylvaticus	Waldmaus	Kadaver	A. Juni	
Sciurus	Eichhörnchen	Kadaver	A. Mai	Gr. Eiche auf der Wiese
Ondatra zibethicus	Bisam	Bau, Eingang, Kadaver	Mai	Uferböschung
Oryctolagus cuniculus	Wildkaninchen	Sichtung	Mai, Juni	Östl. Wald